

inventar kaum leisten, vielmehr bietet das von Fischer gebotene Material Anstoß und eine zuverlässige Grundlage solcher zukünftiger Studien. *Andreas Bibrer*

BERNHARD LÜBBERS: Die ältesten Rechnungen des Klosters Aldersbach (1291–1373/1409) (Quellen und Erörterungen zur bayrischen Geschichte, Band XLVII/3). München: C.H. Beck 2009. 186*–682 S., 4 Tafeln. ISBN 978-3-406-10412-1. Geb. € 58,–.

Die vorliegende Untersuchung wurde 2005/2006 als Dissertation an der Universität Würzburg abgeschlossen. Sie befasst sich mit den Rechnungen der niederbayerischen Zisterze Aldersbach, deren Hauptrechnungen zwischen 1291 und 1362 nahezu lückenlos vorliegen. Erst in jüngerer Zeit finden sich in der Geschichtswissenschaft Bestrebungen, die mittelalterlichen Rechnungen in ihren Angaben und Aussagen kritischer auszuwerten. Nach einer Darstellung des Forschungsstandes und der Überlieferungssituation der Klosterrechnungen folgt eine Zusammenfassung der Geschichte des Klosters Aldersbach bis zum Einsetzen der Rechnungsüberlieferung 1291. In einer nach den Regierungen der Äbte Heinrich I. (1280–1295), Hugo (1295–1308), Konrad (1308–1330), Heinrich II. (1330–1336), Christian (1336–1338), Ulrich (1338–1340), Herold (1340–1343), Konrad (1343–1361) und Liebhart (ab 1361) geordneten Darstellung mit Statistik wird ein deutlicher Eindruck der Vielfalt und Vielseitigkeit der überlieferten Nachrichten in den Rechnungsbänden gegeben. Aus diesen ergibt sich aber auch breites Material zur Auswirkung der zisterziensischen Verfassung und den Visitationen sowie den Besuchen der Generalkapitel. Die Klosterrechnungen werden vom Verfasser mit Einnahmen und Ausgaben und mit dem Anteil der Wein- und Getreideverkäufe an den Einnahmen als eine hervorragende Quelle für die spätmittelalterliche Wirtschaft ausgewertet. Auch lässt sich feststellen, dass im Kloster Aldersbach die Agrarkrise bis zum Ende der 50er Jahre des 14. Jahrhunderts nicht sichtbar war. Aus den Rechnungen lassen sich auch Preise, Löhne und Währungen in ihren Verhältnissen untersuchen. Die Arbeit setzt sich mit einer Beschreibung der Handschrift und dem Aufbau und der Gliederung der Rechnungen fort. Umfassend wird die im Wesentlichen buchstabengetreue Wiedergabe der Edition in allen Einzelheiten beschrieben. Darauf folgt die Edition der Hauptrechnungen (3–515). Der Band schließt mit einem umfangreichen Quellen- und Literaturverzeichnis sowie einem umfassenden Orts- und Personenregister. Der Bearbeiter der Edition hat eine für die spätmittelalterliche Geschichte bedeutsame Arbeit vorgelegt, die in Zukunft ermöglichen wird, die Klostergeschichte Süddeutschlands in vertieftem Umfang zu untersuchen. Die weiteren Forschungen werden bei ähnlichen Ergebnissen und Befunden auf die vorliegende Untersuchung und Edition zurückgreifen. *Immo Eberl*

WARTBURG STIFTUNG (HRSG.): »Beyssig sein ist nutz und not« – Flugschriften zur Lutherzeit. Regensburg: Schnell und Steiner 2010. 132 S. mit 75 farb. Abb. ISBN 978-3-7954-2417-6. Kart. € 12,90.

Der Band »Beyssig sein ist nutz und not. Flugschriften zur Lutherzeit« ist ein Begleiter durch den Blätterwald, eine Ausstellung über reformatorische Flugschriften, die 2010 auf der Wartburg stattfand. Die Flugschrift, die ihre große Reichweite und Schnelligkeit bereits metaphorisch im Namen trägt, erlebte in der Reformation einen rasanten Aufstieg und wurde zum Massenkommunikationsmittel, das auf aktuelle Ereignisse im Glaubensstreit flexibel reagieren konnte und von beiden Seiten als propagandistisches Mittel ge-